№ 4393 — Dienstag, 20. August. (Morgen-Ausgabe.) — 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 19. August, 9 Uhr Abends.

Berlin, 19. Aug. Die schwedische Königsfamilie und die niederländischen Herrschaften sind heute Mittag hier eingetroffen. Der König von Schweden empfing sofort den Grafen Bismarck.

Salzburg, 12. Aug. Der Besuch des französischen Kaiserpaares wird wahrscheinlich bis Freitag währen.

LC. **Berlin**, 18. Aug. [Die orientalische Frage] verwirrt sich immer mehr und mehr. In Kreta gelingt es der türkischen Armee trotz aller Siege nicht, den Aufstand zu unterdrücken, in Bulgarien droht die kaum unterdrückte Empörung von Neuem in hellen Flammen auszubrechen und die Rüstungen Griechenlands zeigen, daß man dort bereit ist, jeden Moment den Angriff gegen die Türkei zu beginnen. So scheint die Lage der Türkei ziemlich ernstlich bedroht und es hat fast den Anschein, als ob der Tag anbreche, an dem die Türkei aus Europa hinausgejagt werden solle, aber trotz solcher drohender Anzeichen glauben wir, daß auch diesmal die Gefahr von dem Beherrscher aller Gläubigen abgewandt werden wird, denn die Westmächte haben augenblicklich noch ein viel zu großes Interesse daran, die Türkei zu erhalten, als daß sie den Versuchen der Zerstörung, welche wesentlich im russischen Interesse ausgeführt werden, irgend welchen Vorschub leisten sollten. Sollte trotz dieser Haltung der Westmächte, Rußland die Dinge im Orient doch bis zum Ausbruch kommen lassen, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß England und Frankreich der Türkei hilfreich zur Seite stehen würden, ihnen würde sich Italien anschließen, welches ja im ersten orientalischen Kriege den Keim zur Erreichung seiner Unabhängigkeit gepflanzt hat. Oesterreich, welches im vorigen Kriege die Westmächte nur durch eine militairische Demonstration unterstützte, wird diesmal wahrscheinlich auch weiter gehen und mit seiner Armee activ angreifen. Es frägt sich nun, wie Preußen sich im Fall eines neuen orientalischen Krieges stellen würde?

— [Der conservative Verein] der zum III. Wahlkreise gehörigen Jacobi-Parochie hielt unter dem Vorsitz des Majors v. Rappart am Donnerstag eine Sitzung, auf deren Tagesordnung u. A. die Besprechung von Wahlangelegenheiten stand. Der ungewöhnlich starke Andrang von 40 Personen erklärte sich daraus, daß in der gegenwärtigen Sitzung ein neues Institut des Vereins — der Fragekasten — eingeweiht und zum ersten Male in Function treten sollte. Die Erledigung desselben war in der That originell. Außer einer rein persönlichen Angelegenheit enthielt der Kasten die Frage, wie sich die Conservativen im Hinblick auf das fünfte Gebot zu den Bestrebungen der Friedensliga zu stellen hätten; dieselbe wurde von dem Vorsitzenden ebenso aphoristisch als charakteristisch in folgender Weise beantwortet: „Ja, m. H., — Friedensliga — Sie wissen — Schulze-Delitzsch — höchst interessante Frage — heißt so viel als: „„hat ihn schon““ — sehr interessant — doch gehen wir bei der vorgeschrittenen Zeit jetzt zu der Besprechung der Wahlen über.“ Die in diesen Worten gegebene Beantwortung der „höchst interessanten“ Frage schien trotz ihrer Kürze den Anwesenden genügende Aufklärung gegeben zu haben, wenigstens wurde von keiner Seite ein Versuch gemacht, tiefer in die Sache einzudringen. In der darauf folgenden Besprechung von Wahlangelegenheiten nahm Hr. Oske das Wort und schilderte in ergreifender Weise die tiefgehende Zerrüttung der conservativen Parteiverhältnisse, indem er ein Gesammtbild der Wahlbewegung in den einzelnen Wahlkreisen gab.

* [Wahlversammlungen.] Hier wie in Breslau finden gegenwärtig Wahlversammlungen der katholischen Partei statt. Die letzte derselben war von etwa 150 Personen besucht. Nach kurzer Einleitung des Vorsitzenden Hrn. Grabowsky befürwortet Hr. Puta nochmals die Candidatur des geistlichen Rathes E. Müller. Hr. Weyher giebt zu bedenken, ob es nicht rathsam sei, sich mit einer anderen politischen Partei zu fusioniren. Mit der Fortschrittspartei sei das freilich nicht möglich; vielleicht aber mit den Conservativen. Der Reichstag und das Norddeutsche Parlament sei für die katholische Partei null und nichtig, da sie dort nur auf Gnade zu hoffen hat; sie müssen hauptsächlich ihr Augenmerk auf die Stadtverordnetenwahlen richten. Hr. Braun gegen ein Compromiß mit anderen Parteien, da sonst das Princip verleugnet wird; sind wir erst mehr erstarkt, dann werden uns die andern Parteien zufallen. (Bravo.) Hr. Böhm: Man war in der vorigen Versammlung so „dämlich“, u. A. über Waldecks Religiosität ein Urtheil zu fällen. Was sind wir denn? Katholiken oder Ultramontane? Ist das nicht im Grunde dasselbe? Ultramontan heißt doch nur: jenseits der Berge. Und unser Oberhaupt wohnt jenseits der Berge, unser Oberhaupt, das jeder gute Katholik verehrt, wie er auch seinen König liebt. Seien wir nur so ehrlich und charakterfest wie Waldeck, dann werden wir auch zur Geltung kommen. Vorsitzender Hr. Grabowsky: Ich schließe mich dem an, daß wir mit anderen politischen Parteien nur pactiren können, wenn sie uns eine Garantie geben, für die katholischen Interessen einzutreten. „Solches politisches Lumpengesindel in den Reichstag zu wählen, wäre unerhört. (Allgemeines Zischen.) Leute, die heute für die Freiheit, morgen für das Königthum von Gottes Gnaden und übermorgen für einen andern Politiker schwärmen! (Murren.) Hr. Böhm: Der Ausdruck „politisches Lumpengesindel“ ist unparlamentarisch. Hr. Grabowsky: Ich habe ihn auch nicht gebraucht. Hr. Worms: der Ausdruck ist gebraucht. Ich bitte, einen andern Vorsitzenden zu wählen. Hr. Grabowsky: Dann nehme ich ihn zurück. — Nachdem Hr. Braun noch für die Candidatur des Hrn. Müller gesprochen, wird die Versammlung geschlossen. (Post.)

England. London. [Die Trades-Union.] Man erinnert sich, daß die Hauptanstifter der kürzlich in Sheffield enthüllten Verbrechen Broadhead und Crookes als sogenannte Kronzeugen straflos weggekommen sind. Sie sind aber außerdem auch noch immer Mitglieder der betreffenden Vereine. Vor einigen Tagen drückte der Londoner Gewerk-Ausschuß darob sein Befremden aus und that der Sägeschleifer-Union in Sheffield zu wissen, daß er mit ihr keine Verbindung unterhalten könne, so lange sie Broadhead und Crookes nicht von ihrer Liste streiche. Die Sägeschleifer hielten darauf eine Versammlung ab und faßten Resolutionen, in denen es u. A. heißt: „Wir mögen uns nicht selbst als herzlose Feiglinge brandmarken, indem wir die Männer verlassen, die ihr Leben und ihre Freiheit für uns gewagt haben, was sie als das Beste des Vereins erkannten . . ., und ferner ist es nichts als eine unbegründete Verleumdung gegen den Verein, so wie gegen Hrn. Broadhead, wenn behauptet wird, der letztere sei als Mitglied wieder zugelassen worden, während er doch nie aus dem Vereine ausgeschlossen worden ist.“ Aus solchen Aeußerungen darf man wohl schließen, daß die Untersuchungs-Commission Recht hat, wenn sie die moralische Verantwortlichkeit für die Sheffielder Gräuel nicht bei den directen Thätern allein, sondern eben so sehr in dem jene Vereine belebenden Geiste sucht.

Malta, 6. August. [Uebertritt zur katholischen Kirche.] Der reichbesoldete anglicanische Bischof von Gibraltar und Malta, Reverend Trower, welcher fünst von einer Reise nach Paris und Rom auf seinen Posten in Gibraltar zurückkehrte, ist plötzlich zur katholischen Kirche übergetreten. Wäre er nicht verehelicht, so würde er auch in den Priesterstand eingetreten sein. Noch vor einem Jahre hatte er 1000 Pfd. St. zur Erbauung einer vierten protestantischen Kirche in Malta beigesteuert. (A. Allg. Z.)

Italien. Florenz. [Frankreich und Italien.] Wie es scheint, wird man es in Paris Hrn. Rattazzi lange nicht vergessen, daß er von der gegenwärtigen Lage Europas und besonders Frankreichs profitirend, eine schroffe Stellung gegen die Schutzmacht eingenommen. Was Hrn. Rattazzi an der Seine hauptsächlich compromittirt, sind die geheimen Anstrengungen, die er in Berlin gemacht hatte, um mit Hilfe Preußens das Joch des französischen Einflusses abzuschütteln. Die französische Regierung hat Wind davon bekommen, daß Rattazzi in Berlin unterhandelte, um der italienischen Rente den Zulaß zu den deutschen Märkten zu eröffnen, welche sich bisher wenig oder gar nicht mit italienischen Effecten befaßten, sowie er Versuche machte, der Emission eines neuen Anlehens auf den erwähnten deutschen Märkten Bahn zu brechen. Der Umstand, daß die bezüglichen Schritte Italiens erfolglos blieben und Graf Bismarck mit aller Entschiedenheit der Ueberfluthung des deutschen Geldmarktes mit italienischen Papieren entgegentrat, kann in den Augen Frankreichs wenig zu Gunsten des renitenten Schützlings sprechen, und vielleicht schon in den nächsten Tagen wird sich für Frankreich die Gelegenheit ergeben, Italien diese seine Unabhängigkeitsgelüste entgelten zu lassen. (So schreibt man der Wiener „Presse.“)

Provinzielles.

Gumbinnen, 16. Aug. [Ein eigenthümlicher Vorfall], bei welchem Hr. Regierungs-Präsident Maurach betheiligt ist, ist schon seit Wochen hier das allgemeine Tagesgespräch. Nach sicheren Mittheilungen der „Königsb. neuen Z.“ war der Vorfall folgender: Zur Begräbnißfeier des erschossenen Oberförster Reiff in Nassawen hatte sich eine große Anzahl von Freunden des Verstorbenen eingefunden, um ihm die sogenannte letzte Ehre zu erweisen, unter ihnen auch der benachbarte Geistliche Pfarrer A., der von der Familie ersucht worden war, die Leichenrede zu halten. Auch der Regierungs-Präsident Maurach hatte seine Theilnahme an der Begräbnißfeier zugesagt. Er erschien aber erst, als eine graume Zeit auf ihn gewartet war, um die Feierlichkeit zu beginnen. Gleich nach seiner Ankunft trat der Pfarrer, der inzwischen in einem Nebenzimmer sein Ornat angelegt, in den Saal, und mit einer leichten Verbeugung gegen die Versammlung an das Kopfende des offenen Sarges. Im Begriff, die Leichenrede zu beginnen, wird er daran durch Hrn. Maurach gehindert, der aus dem Kreise der den Sarg umstehenden Personen heraus und auf den Geistlichen zutritt und diesen mit lauter Stimme fragt: „Kennen Sie mich nicht?“ — Ja wohl, war die Antwort des Geistlichen, ich bin ja bereits bei Ihnen gewesen. „Und dann grüßen Sie mich nicht?“ erwiderte darauf Hr. Maurach. Der Geistliche aber antwortete auf diese zweite Frage nicht mehr, sondern machte, indem er seine Leichenrede ohne Weiteres begann, eine abwehrende Handbewegung gegen den Fragesteller, die deutlich darauf hinwies, daß hier nicht der Ort sei, dergleichen Fragen zu erörtern. Diese Handbewegung veranlaßte denn auch Hrn. Maurach in den Kreis der Leidtragenden wieder zurückzutreten, und so nahm die Feierlichkeit ungestört ihren Fortgang.

Vermischtes.

Köln, 13. Aug. [Ein Spiel des Zufalls] zeigt eine Mohrrübe, welche dieser Tage in der Umgegend von Köln ausgegraben wurde. Ein goldener Ring umspannte den oberen Theil der Wurzel und ist in dieselbe theilweise eingewachsen, während an der anderen Seite die Kraft des Wachsthums denselben gesprengt hat. Bei vorsichtiger Ablösung ergab sich, daß es ein Trauring aus dem Jahre 1842 ist, da an der Innenseite sich nebst dieser Jahreszahl die Buchstaben W. F. und M. H. befinden. Diese Innenseite erscheint noch so frisch und wenig abgeschliffen, daß man annehmen darf, derselbe sei schon vor vielen Jahren verloren gegangen. Wer weiß, ob nicht das Paar, bei dessen ehelicher Verbindung der Ring als Symbol diente, im laufenden Jahre noch seine silberne Hochzeit zu feiern gedenkt?

New-York, 30. Juli. [Auswanderung nach Amerika.] Wie bedeutend die Einwanderung jetzt ist, beweist die Zahl der ankommenden Fremden. Der heutige „Herald“ schreibt darüber: „Gestern traf wieder ein starker Zug von Auswanderern an unseren Ufern ein. Der „City of Boston“ brachte 678 von Liverpool, der Dampfer „Bremen“ 455 von Bremen, der „Christobal“ 432 und die Barke Aristides 303, die „Borussia“ von Hamburg 296 und das Schiff „Shakespeare“ 471. Im Ganzen 2635 Seelen“ — an einem Tage.

Wolle.

Breslau, 16. Aug. (B.- u. H.-Z.) Die Umsätze betrugen in letzter Woche ca. 600 Ctr. und vollzogen sich meist in mittelfeinen Tuchwollen, von welchen man gutgewaschene, fehlerfreie ungarische Waare von 65—70 Rt., polnische und ostpreußische von 72—78 Rt. bezahlte. Ein Pöstchen Gerberwolle holte ca. 57 Rt., ein kleiner Stamm schlesischer mittelfeiner Einschurwolle ca. 80 Rt., und für Lammwolle sind, je nach Qualität, 90—120 Rt. und darüber bewilligt worden.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 17. Aug. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow fest, Warrants 53s 1½d cash., für Verschiffungseisen stellte sich größerer Begehr ein. Gartsherrie I. 60s, Coltneß I. 59s und Langloan I. 54s 3d. Schlesisches Holzkohlenroheisen 39½—40 Sgr., Coaks-Roheisen 34—35 Sgr. pr Ctr. loco Hütte, hiesige Preise für ersteres 47—47½ Sgr. und letzteres 42 Sgr. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 51—52 Sgr., zu Bauzwecken 2½—3 Rt. pr Ctr. — Stabeisen in erfreulicher Besserung, gewalztes 2¾—3¼ Rt., geschmiedetes 3⅓—3⅔ Rt. pr Ctr. ab Werk. — Bancazinn 32½—33 Rt., Lammzinn 32 Rt. pr Ctr. — Englisches Kupfer 27½—29 Rt., schwedisches 28½—30 Rt. pr Ctr. — Zink gefragt. WH.-Zink 6 7/12—⅔ Rt., geringere Marken 6½—7/12 Rt. pr Ctr. ab Breslau, hiesige Preise für WH. 6 11/12—7 Rt. und andere Sorten 6⅚—11/12 Rt. pr Ctr. — Sächsisches Blei 6⅓—6 7/12 Rt. pr Ctr., Tarnowitzer noch immer nicht am Markt. — Kohlen und Coaks ruhig.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Sunderland, 12. Aug.: Mercur, Wahdal; — von Hartlepool, 14. Aug.: Danzig, —.

Angekommen von Danzig: In Shields, 14. Aug.: Pauline, Anderson; — in Stornoway, 12. Aug.: Titania, Fierke; — in Bordeaux, 12. Aug.: Hermann, Diesner.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 19. August.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	339,1	13,4	NW	mäßig	trübe.
7 Königsberg	339,7	13,6	W	s. schwach	wolkig.
6 Danzig	340,0	12,8	NW	s. schwach	wolkig.
7 Cöslin	339,7	14,0	NW	mäßig	bewölkt.
6 Stettin	340,7	13,6	WNW	schwach	wolkig.
6 Putbus	338,4	11,0	NW	schwach	heiter.
6 Berlin	339,3	14,4	N	schwach	g. heiter.
6 Köln	336,3	15,3	W	schwach	s. heiter.
6 Flensburg	330,0	8,6	W	schwach	z. heiter.
7 Paris	339,4	14,8	SO	schwach	schön.
7 Haparanda	333,8	8,4	SO	schwach	heiter.
7 Stockholm	338,2	11,3	W	schwach	bedeckt.
					Gest. stark. Regen.
6 Helder	339,7	14,8	SzSO	s. schwach	heiter.

Kaiserin Charlotte.

Ueber die Krankheit der unglücklichen Frau gehen der „Wes.-Z.“ aus Triest Mittheilungen zu, welche als auf authentischen Angaben ruhend bezeichnet werden. Es wird zunächst versichert, daß die behandelnden Aerzte keinerlei Symptome wahrgenommen haben, welche auf eine Vergiftung, von der das Gerücht zu erzählen wußte, schließen lassen. Als die Kaiserin im Herbste des vorigen Jahres nach Miramare kam, zeigte sie alle Anzeichen einer Geisteszerrüttung, die sich namentlich in einem anhaltenden außerordentlichen Angstgefühl und in der damit verbundenen Wahnvorstellung kund gab, daß ihr Alles nach dem Leben trachte. Sie hatte eine solche Scheu vor Menschen, daß sie aus dem Schlosse in ein abgelegenes Gartenhaus gebracht werden mußte, um nur ja Niemandem zu begegnen, dessen Anblick sie in Furcht gesetzt hätte. Aus Furcht vor Vergiftung weigerte sie sich, Speisen zu sich zu nehmen und aß die erste Zeit kaum etwas anderes als Früchte, war auch nur mit Mühe zu bewegen, Wasser zu trinken. Man bemühte sich die Kranke zu beruhigen, man regelte ihre Zeiteintheilung, ließ sie sich gewöhnen täglich zwei Spaziergänge zu machen, verschaffte ihr entsprechende Beschäftigung und brachte es auf diese Weise dahin, daß ihr Zustand aus der Extase, in der sie sich Anfangs befand, in größere Ruhe überging. Diese Besserung trat Anfangs Januar d. J. ein und machte zusehends Fortschritte. Die Fürstin wurde redselig, ja heiter, sie las, malte, musicirte, schrieb Briefe, und gab in diesen wie in ihren Gesprächen ihre außergewöhnliche Belesenheit durch eine Fülle von Citaten zu erkennen, sie betheiligte sich am Diner, trank Wein, schlief 8 bis 9 Stunden, kurz sie schien in jeder Beziehung genesen. Nur in einer Beziehung dauerte ihr Irrsinn fort. Sie hielt nämlich fest an der Idee, sie und ihr Gemahl seien ausersehen, das Reich Alexanders des Großen wieder zu begründen, eine neue Aera zu inauguriren; dabei seien sie jedoch von allen Seiten von geheimen Verbindungen umlauert, die es sich zur Aufgabe machten, sie an der Ausführung dieses Vorhabens durch Gift und Dolch zu verhindern. Indessen kamen diese Hallucinationen nur in gewissen Zwischenräumen wieder; ihr Gesammtbefinden besserte sich zusehends. Da wollte es ein bisher noch unaufgeklärter Zufall, daß sie sich am 2. Juli c. nach Tische unwohl, von Brechlust angewandelt, fühlte. Dies genügte, alle Schreckbilder ihrer Fantasie zu entfesseln, sie wähnte sich vergiftet. Dazu kamen am 6. und 7. Juli die traurigen, ihr vollkommen gegenwärtigen Erinnerungen an den Geburtstag ihres fern weilenden Gemahls, an ihre Abreise von Mexiko. All das steigerte ihre Aufregung. In diesem Zustande erhielt sie das Schreiben des Königs der Belgier, worin sie eingeladen wurde, sich nach Brüssel zu begeben, und ihr gleichzeitig mitgetheilt wurde, daß ihre Schwägerin nach Wien reise und dort eine Einladung nach Miramare gewärtige. Trotz ihrer Schwäche raffte sie sich auf, um den Brief zu beantworten. Sie berührte die Einladung gar nicht und bemerkte nur, wie sehr es sie freuen würde, ihre Schwägerin zu sehen, allein die Räumlichkeiten seien so unzureichend, daß sie keinen Besuch empfangen könne. Gleichwohl hegte die hohe Kranke die Ueberzeugung, daß die Königin der Belgier kommen werde, wenigstens fragte sie wiederholt nach ihr, bis diese auch zwei Tage nach Abgang jenes Schreibens, am 12. Juli, ankam. Gleichzeitig kam auch der belgische Arzt, Dr. Bolkens, welcher die Kranke 2 Tage beobachtete und dann mit den 3 behandelnden Aerzten zu einem Concilium zusammentrat. Hier gab er die Erklärung ab, er sei von dem Könige beauftragt, die Kaiserin unter allen Umständen, nöthigenfalls mit Gewaltmitteln, nach Belgien zu bringen. Die andern Aerzte erklärten, ihnen erscheine eine solche Reise bei dem an Tobsucht grenzenden Zustand der Kranken unausführbar, sie müßten daher die volle Verantwortlichkeit dafür ihrem belgischen Collegen überlassen. Dies wurde protokollarisch constatirt und das Protokoll dem Erzherzog Carl Ludwig eingehändigt, der auch herbeigeeilt war. Die Kranke selbst verfiel in tiefe Melancholie. Sie hatte bisher an der Idee festgehalten, den Befehl ihres Gatten zu vollziehen, der ihr geboten, und dem sie zugeschworen, ihn in Miramare zu erwarten. Jetzt sollte sie fort. Dies berührte sie offenbar schwer; wieder wollte sie Niemand sehen, selbst ihre Schwägerin und den Schwager nicht, wollte nichts essen und trinken. Gleichwohl ließ sie, schwach und abgehärmt, als es zur Abreise kam, Alles mit sich geschehen. (Weser-Z.)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Eduard Droß** hat die Handlung **M. Dohrmann** et **Comp.** in Bremen nachträglich eine Forderung von 28 Rtl. 11 Sgr. für 20/10 Kisten Cigarren und der Kaufmann **W. H. Casper** hierselbst eine Forderung von 199 Rtl. 7 Sgr. 9 Pf. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 13. September d. J.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Voeltz** im Bäcker **Schulz'schen** Hause am Markte hierselbst in dem eine Treppe hoch belegenen Terminszimmer anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderung angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. (5074)

Lauenburg in Pommern, den 5. Aug. 1867.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Nach der Behauptung des Kaufmanns **Johann Enß** hierselbst, verschuldet ihm der frühere Gutsbesitzer und Landwehrlieutenant **Gustav Heyer** zu Liebschau für entnommene Waaren 130 Rtl. nebst 6% Verzugszinsen seit dem 1. April 1867. Der letztere hat sein Gut zu Liebschau verkauft und ist von Liebschau fortgezogen, ohne einen bestimmten Wohnsitz zu nehmen, sein Wohnort ist sogar ganz unbekannt.

Auf den Antrag des Klägers, Kaufmann **Johann Enß** hierselbst, wird daher der frühere Gutsbesitzer Landwehrlieutenant **Gustav Heyer** hierdurch vorgeladen,

am 3. December d. J.,
Vormittags 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Kreis-Gerichts Rath Ulrici zu erscheinen und sich auf die Klage auszulassen, widrigenfalls den Gesetzen gemäß in contumaciam gegen ihn verfahren werden wird. (5078)

Dirschau, den 4. August 1867.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

In der **Jacob Moses Danziger**'schen Concurssache ist an Stelle des Rechtsanwalts Jacobi der Agent Rathke hierselbst als definitiver Verwalter bestellt. (5092)

Schwetz, den 13. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung:
Vogt. Lehmann. Bracht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Freundlich** hierselbst ist durch Schlußvertheilung beendigt und der Gemeinschuldner für entschuldbar erklärt. (5093)

Conitz, den 3. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Carthaus,
den 13. März 1867.

Das Rittergut Fitschkau (Woyczechowo) No. 286 landschaftlich abgeschätzt auf 50,057 Rtl. 1 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. September c.,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9996)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
den 4. Juni 1867.

Das dem verstorbenen Kaufmann **Richard Ferdinand Wegmann** gehörige Grundstück genannt Walkmühle, abgeschätzt auf 6115 Rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. Januar 1868,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2875)

Zur letzten

und Hauptklasse der Königl. Preußischen Hannoverischen Lotterie, in welcher Haupttreffer von

36,000 Thlr.

24,000 Thlr., 1 à 12,000, 6000, 4000 Thlr. u. s. w.

empfehle ich meine Haupt-Collecte zum Glücksversuch bestens.

Die Ziehung beginnt den 2. September und endet den 14. September d. J.

Ein ganzes Loos kostet	29	Rtl.	20	Sgr.
ein halbes	14	"	25	"
ein Viertel	7	"	12½	"

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt durch das (5000)

Hauptcomtoir von
Hannover. **Julius Seemann.**

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände 2c. heilt gründlichst, brieflich u. in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (1677)

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** Barnstorf (Hannover) verabfolgt. (1930

Preußisch gesinnte Wähler im Wahlkreise Berent—Stargardt.

Binnen Kurzem werdet Ihr wiederum die Wahl eines Abgeordneten zum Norddeutschen Parlament zu vollziehen haben. Erinnert Euch hierbei zunächst daran — daß Ihr Preußen seid. Sodann aber vergesset nicht, daß diejenigen Mitbürger in unserem Vaterlande, die sich Polen nennen, bei allen Wahlen fest zusammenhalten und dem deutsch-preußischen Elemente sich schroff entgegenstellen. Ihnen gegenüber ist für uns Einigkeit das erste Gebot.

Wir, die Unterzeichneten, haben im Einverständniß mit einer großen Anzahl von Wählern der beiden Kreise Berent und Stargardt in der heute stattgehabten Wahlversammlung beschlossen, zum Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament

den Gutsbesitzer und Landrath v. Neefe

zu erwählen und bitten Euch, daß auch Ihr einmüthig demselben Eure Stimme gebet.

Die Meisten von Euch kennen den Mann. Und Euch, die Ihr ihn persönlich nicht kennt, sagen wir, daß er ein echter Patriot und ein Mann ist, dem das Herz für das Wohl seiner Mitbürger schlägt. Die Bewohner des Stargardter Kreises sind Zeugen dafür, daß er die Pflichten seines Amtes in gerechtester Weise erfüllt, ohne Ansehen der Person und ohne nach deren Glauben oder Sprache zu fragen. Er kennt die Bedürfnisse unseres Wahlkreises genau und nach seiner besten Einsicht wird er denselben gerecht zu werden bemüht sein.

Schöneck, den 5. August 1867. (5076)

Das erwählte Comité.

Freundt-Pinschin. v. **Kries**-Waczmirs. **Rüss**-Rüßhoff. **Mahnke**-Pischnitz. **Haeske**-Czarnilas. **Gerschow**-Rathstube **Knuht**-Rokoczin. **Müller**-Mirabau. **Wagner-, Valois-, A. Preuss-, Dr. Preuss-, J. Rempel-, J. Allert-, C. Hauer-, E. Lüdecke**-Dirschau. **Weidemann-, Ewe-, F. Krentz-, M. Schwarz-, J. Radtke-, J. Herzog-, Leyde-, Johs. Dyck-, P. Senger-, A. Reiss-, Boltenhagen sen.-, Dr. Wallenberg-, R. Isecke**-Stargardt. **Engler**-Berent. **Pantel**-Bogutten. **Hell**-Kobilla. **Hering**-Mirau. **Blankenburg**-Neuhoff. **Hoppe**-Waldowken **Thun**-Strauchhütte. **Pleger**-Barenhütte. **Graudenz**-Alt-Kyschau. **Kornath**-Kamin. **Lubahn**-Trawitz. **Stargardt**-Wischin. **Weiss**-Niedamowo. **Krönke**-Rudda. **Dr. Blanck-, Schumann-, Hanff-, B. Berent-, Schilke-, J. Jacobsohn**-Berent. **Dorn-, Hahn-, Staberow**-Schöneck. **Böhnke**-Lubahn. Frhr. v. **Canstein**-Ober-Mahlkau. **Kuhl**-Ponczau.

Großherzogl. S. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Winterhalbjahr 1867|8 beginnen
Montag, den 28. October 1867.

Auskunft ertheilt
Die Direction.
Dr. E. Stoeckhardt.
(5080)

Ueber Carl Stangen's Gesellschaftsreisen nach Paris

Die dritte von Herrn **Carl Stangen** arrangirte Gesellschafts-Reise, welche Berlin am 9 August verlassen hat und sich gegenwärtig noch in Paris befindet, kann nicht umhin den Arrangeurs dieser so schnell und mit Recht beliebt gewordenen Reisen, besonders aber der Umsicht und Liebenswürdigkeit des die Gesellschaft begleitenden Herrn Carl Stangen mit höchster Anerkennung hiermit öffentlich Ausdruck zu geben.

Schon beim dritten Diner sah sich der Alterspräsident der Gesellschaft, Herr Kaufmann Hermann Straka aus Breslau, Ring, Riemerzeile No. 10 veranlaßt, im Namen sämmtlicher Reisetheilnehmer Herrn Carl Stangen öffentlich Dank zu sagen und ihm ein „Hoch" auszubringen. (5085)

Wie wir hören, wird Herr **Carl Stangen** noch eine 4. und letzte Gesellschafts-Reise und sogar zu ermäßigtem Preise arrangiren. Wem es daher immer nur möglich ist, Paris und die wirklich unvergleichlichen Wunder der Welt-Industrie-Ausstellung zu sehen, der schließe sich Herrn Carl Stangen an, er kann versichert sein, gut, höchst angenehm und um die Hälfte billiger zu reisen, dabei aber mehr zu sehen, als er allein vielleicht in Monaten sehen würde.

Paris, am 15. August 1867.

Mehrere Theilnehmer
der 3. Carl Stangen'schen Gesellschafts-Reise.

An alle Lungenkranke.

Unterzeichneter hält es für seine Pflicht, hierdurch öffentlich alle Lungenleidenden auf Dr. Durogets **mexikanischen Balsam-Thee** aufmerksam zu machen. Derselbe litt seit 4 Jahren an der Lunge, war ½ Jahr bettlägerig und suchte auf Rathschläge tüchtiger Aerzte in verschiedenen Bädern Süddeutschlands vergeblich Heilung, und konnte in der Klinik des Hrn. Dr. **Angelstein**, so wie von Hrn. **Prof. Traube** untersucht, nur den Rath erhalten seine Badekur in Reichenhall fortzusetzen, was ihm jedoch seine geschäftlichen Verhältnisse nicht erlaubten, bis er endlich nach vergeblichen Versuchen aller möglichen Heilmittel zu Dr. Durogets Balsam-Thee Zuflucht nahm, welcher nach kurzem Gebrauch sofortige Linderung schaffte und ihm endlich sein jetziges außerordentliches Wohlbefinden an Kraft und gutem Aussehen zurückgab. Dieses bescheinigt hierdurch der Wahrheit gemäß allen Leidensgefährten zur öffentlichen Nachricht. (5079)

C. Abel in Berlin, Stallschreiberstr. No. 63.

Dr. Durogets
mexikanischer Balsam-Thee

in Paqueten à 1 Rtl. ist einzig und allein echt zu beziehen durch das alleinige Depôt für Europa von **W. Bernhardi in Berlin,** Jacobskirchstr. No. 10, nach auswärts gegen Franko-Einsendung des Betrags.

Wer sich an einem Orte aufhält, wo die Cholera herrscht und trägt keine Bauchbinde, der ist in meinen Augen ein **Selbstmörder.**

Leipzig. Prof. **Bock.**

Cholerabinden,

gearbeitet und **präparirt** nach Vorschrift des Prof. Bock, für Männer, Frauen und Kinder, im Preise von 5 bis 21 Sgr., sind **ächt** in Danzig **nur** zu haben am Commissionslager des Herrn (4790).

J. Kowallek.

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, zubereiteten, durch ihre vortrefflichen Eigenschaften fast in allen Welttheilen bekannten Fabrikate sind zu haben bei:

Frdr. Walter in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hauf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, Gastwirth **Müller** in Pelplin, **Otto Schmalz** in Lauenburg. (1173)

Desinfection des Trinkwassers.

Wasser-Filter

aus der Fabrik plastischer Kohle in Berlin, welche von den medicin. Zeitschriften zum Schutz gegen die Verbreitung der Cholera durch das Trinkwasser dringend empfohlen werden, halte in allen Grössen zu billigen Preisen vorräthig. (4578)

C. Gutermuth, Langer Markt 26.

Die Dampf-Färberei von Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barege-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Pariser Einsteckkämme

empfiehlt in größter und geschmackvollster Auswahl zu billigen Preisen (2787)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Dem geehrten Publikum von Mewe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Töpfermeister niedergelassen habe. Reelle Bedienung versichernd, bittet um gefällige Aufträge **Jul. Kalinowski,**
((5018) Töpfermeister.

Wer seinen Kindern gründlichen und praktischen Unterricht im Hebräischen zu ertheilen geneigt ist, beliebe seine Adresse unter No. 5119 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Weisser

flüssiger Leim

von Eduard Gaudin in Paris.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt verbraucht, zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier u s. w. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. (2786)

4 und 8 Sgr. per Flacon.

In Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Ich versende gegen Posteinzahlung

1865er Rothwein

(Ahrbleichert), ausgezeichneter Berglage, **gegen Cholera wirksamer als alle Liqueure und Bitter-Extracte.**

11 Flaschen	5 Rtl.		alle Emball. frei. Reinster Naturwein **Ehrensache!** unter jeder Garantie.
24 "	10 "		
¼ Ohm	15 "		

Remagen a. Rhein und Ahr.

S. J. Lœtschert,
(4821) Gutsbesitzer.

Die erste Ladung mit schottischen **ungestempelten Full-Heringen** vom diesjährigen Fang ist bereits hier für mich angekommen. **Robert Wendt.**

Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Provinzial- und Handelsstadt von 38,000 Einwohnern, Sitz der Regierung und sämmtlicher hoher Behörden, Knotenpunkt von 4 Bahnlinien und Dampfschiffsverbindung, ist ein großes Eckhaus am Markt, 23 Fenster Front mit 5 eleganten Verkaufsläden — zu einem feinen Café, Restaurant resp. Hôtel der brillanten Lage wegen ganz geeignet — preiswerth zu verkaufen. Convenirend kann auch ein altes sehr lebhaftes Engros-Geschäft mit übergeben werden. (5081)

Adressen sub R. No. 25 werden an Herrn **Rudolf Mosse's** Zeitungs-Annoncen-Expedition, **Berlin,** Friedrichsstr. No. 60 erbeten.

Wiesenbau

nach (5082)

Vincent'scher Methode.

Wiesenbautechniker Meyer in Wildeshausen wohnt jetzt in **Breslau, Vorwerksstraße No. 2.** — Der Wiesenbau hat u. a. beim Hauptdirectorium des mecklenb. patriot. ökonom. Vereins ehrende Anerkennung gefunden. Honorar 1 Rtl. pro Morgen, bei 50 Morg u. mehr keine Reisekostenerstattung. Anlage-Capital in Schlesien: 15 bis 20 Thlr. pro Morgen. Cultur-Erfolg: 40 bis 50 Ctr. Heu pro Morgen.

1 Klavier mit gutem Tone, Tafelformat, ist billig zu verkaufen Holzgasse No. 21, 2 Treppen.

Ein junger Mann, gegenwärtig noch in Condition u. mit den besten Zeugnissen versehen, der doppelten u. einf. Buchführung u. Correspondenz mächtig, der auch einige Zeit im Versicherungswesen gearbeitet hat, sucht unter bescheidenen Bedingungen zum 1. October eine Stelle. Ders. ist gelernter Materialist u. würde event. auch eine Stelle als Verkäufer übernehmen. Adressen unter No. 4808 nimmt die Exped. dies. Ztg. entgegen.

Agenten-Gesuch.

Von einer renommirten leistungsfähigen Fabrik von Staßfurter Kalidüngesalzen werden Agenten gesucht, welche bereits mit der Landwirthschaft in geschäftlicher Verbindung stehen. Bedingungen günstig. Adressen mit Angabe guter Referenzen werden durch die Herren **Haasenstein & Vogler,** Berlin, sub J. K. 81 erbeten.

Für eine hiesige Brauerei wird ein **Buchhalter** sofort zu engagiren gesucht. Adressen werden unter No. 5115 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In meiner Bäckerei, Nonnenhof No. 11, ist das Brod von frischem Roggen sehr schön.
(5120) **W. Undentsch.**

Eine gebild. Dame (Wwe.) wünscht hier oder auf dem Lande die Führung einer Wirthschaft wie Erziehung von Kindern zu übernehmen.

Gef. Adr. werd. erb. in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5118.

Der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe

hält am 28. und 29. August d. J. in Marienwerder sein fünftes Wanderfest ab. Bei dieser Gelegenheit findet eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, landwirthschaftl. Erzeugnissen und landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen aller Art, sowie eine Verloosung derartiger Ausstellungsgegenstände statt. Der Preis eines Looses, das gleichzeitig zum Besuche der Ausstellung am ersten Tage berechtigt, ist 10 Sgr., während das Eintrittsgeld ohne Loos für nur einmaligen Besuch an diesem Tage 5 Sgr. betragen wird. Loose sind zu haben:

in Danzig: im Generalsecretariate, Langgasse No. 55:

in Marienwerder: bei Herren Buchhändler **Levysohn,** Kaufmann **Kuntze,** Kaufmann **Zobel,** Kaufmann **Wisniewski** u. Kaufmann **Mikesch,**

außerdem bei allen Vorständen der centralisirten landwirthschaftlichen Vereine. (2039)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.